

Frohes Fest dem Freundes- und Besucherkreis

der

mit

Magda Schneider - Paul
Hörbiger - Carola Höhn
Lucie Englisch - Hans
Leibelt - Paul Klinger
Rosita Serrano singt



WALHALLA

Feiertage: 1.00, 3.00, 5.00, 7.30 Uhr

Jugend über 14 Jahre hat Zutritt!

Nach dem Theaterstück »Junger Wein«
von Raimund Martin

Spielleitung: Hubert Marischka

Ernst und heiter - wie das Leben - ist die Handlung dieses
schönen Films, der zwei Stunden festliche Freude gibt

Vorher: Bühnenschau
Die deutsche Wochenschau

Eine Weihnachtsfreude
4 große
Märchenvorstellungen



Schneewittchen
und die sieben Zwerge

Der größte
Märchen-Tonfilm-Erfolg
mit

Marianne Simson
und 7 echten Zwergen
Ihr Eltern und Kinder, kommt
alle herein,
wir Zwerge laden euch
herzlichst ein!

Vorher: Kasper-Film

Freitag, 27.
Sonnabend, 28. 1 Uhr
Montag, 30.
Sonntag, 29., vorm. 11 Uhr

Kinder ab - 30, Erw. ab - 50

UFA-PALAST

A
ANZEIGEN

In Zeiten der Warenknappheit
finden Anzeigen für Zeiten
des Warenüberflusses

Unser großes hinreißendes Festprogramm!

Marika Körk tanzt und singt - und Peter Kreuder spielt dazu!

Das große
Weihnachts- u. Karneval-Spektakel der Ufa

Josef Sieber - Will Quadflieg
Will Dohm - Flockina v. Platen
Herbert Hübner - Hans Leibelt
Ursula Herking - Franz Schafheitlin
Spielleitung: Georg Jacoby

Sensationelle Ereignisse, geheimnisvolle Zwischenfälle im Leben der Schwestern Kora u. Mara Terry

Die deutsche Wochenschau
Kulturfilm: Großstadtypen

Union-Theater
RHEINSTRASSE 47

Unser Festprogramm:
Der heitere Ufa-Film

„Sommer, Sonne, Erika“
mit Karin Hardt, Paul Klinger,
Fritz Genschow u.a.

Voranzeige:
Rudi Godden, Kurt Seifert
Robert und Bertram

Jugendliche zugelassen
Anf.: Wo 3, 5.15, 7.30
So und Feiertags ab 2 Uhr

Luna-Theater

Schwalbacher Straße 57

Unser Weihnachtsprogramm!
Olga Tschechowa
K. L. Dietrich, F. Marian
u. a. in

Der Fuchs von Glenarvon

Ein spannender Film von
Liebe, Leidenschaft u. Haß

Anfang Feiertage:
2.00, 4.00, 6.00, 8.00 Uhr.

Jugendl. ab 14 Jahre haben Zutritt.

Bootshaus

Wiesbaden-Biebrich

An beiden
Weihnachtstagen
ab 16 Uhr:

TANZ

Miet-Pianos
Schmitz

Pianohaus, Rheinstraße 52
sofort, Landesbibliothek

Ein Ausstattungswerk von faszinierender Schönheit und blendender Eleganz



UFA-PALAST

Anfangszeiten an den Feiertagen:

100 300 515 740

Geschlossene Vorstellungen. Anfangs-

zeiten beachten. Nicht für Jugendliche.

Ihren Winterhut

bekommen Sie preiswert und
schnellstens umgeformt u. um-
gebaut sowie Neuverarbeitung
Erna Weile, Damenbüro, Wellritz-
straße 2, Ecke Schmalz-, Str., Laden,

Gaststätte Bender Gerichtstr. 5

An den beiden Feiertagen von 6 Uhr ab

Musikal. Unterhaltung

Gaukeln?

Schuppen!

Dann die Ottow-Methode.

Wirkung überraschend. 1.25 RM.

Parl. R. Polkifässer, Friedrichstr. 40

Unser Beitrag zur Weihnachtsfeier

Musik, die alle erfreut - und ein Spiel,
dessen Humor uns heiter und fröhlich stimmt



Rosen in Tirol

Nach Zellers ewig junger Operette „Der Vogelhändler“

Marte Harell, Hans Moser

Johannes Heesters, Theo Lingen, Leo Slezak
Erikav. Thellmann, J. Eichheim, Dor. Kreysler

Schenkt man sich Rosen in Tirol . . . und all die anderen bekannten Klänge aus dem ewig jungen „Vogelhändler“ erfreuen uns in diesem lebensfrischen, humorgewürzten Spiel, dessen Darstellernamen einen außergewöhnlichen Genuss verbürgen, so daß die Presse mit Recht schreiben konnte: „Lachen begleitet den Film in allen Lautstärken . . . es ist ein Film, der überall die Menschen erheitern, entspannen und erbauen wird . . .“

Vorher: WOCHENSCHAU

Jugendverbot

1. und 2. Weihnachtstag: 1.00, 3.00, 5.15 und 7.45 Uhr

THALIA

Residenz-Theater

Mittwoch, 25. Dez., nachm. 15 bis 17 Uhr

(I. Feiertag) **Die einfachste Sache der Welt!**

Lustspiel von Peter Aberg

abends 18.30 bis 20.30 Uhr

Erstaufführung!

der Serienerfolg des Berliner Staatstheaters

Liebesbriefe

Lustspiel in 5 Akten von Felix Lützkendorf

Donnerstag, 26. Dez., nachm. 15 bis 17 Uhr

(II. Feiertag) **Liebesbriefe**

abends 18.30 bis 20.15 Uhr

Frauen haben das gern

Schwank-Operette von Walter Kalio

Dienstag, 31. Dez. (Silvester), 19 Uhr

Mittwoch, 1. Jan. (Neujahr), 15 Uhr und 18.30 Uhr

Großer Bunter Abend

Silvester-Kabarett

Bitte geänderte Anfangszeiten beachten. Der Vorverkauf hat begonnen

Film-Palast

Ein Weihnachtswunsch . . .

den Muß gerne erfüllt,
ist der Besuch unseres

Märchenfesttage

am II. Feiertag, 26. Dez.

vormittags 11 Uhr

Der erste wundervolle orientalische

Märchenfilm

am

1001 Nacht

Bergführer Toni macht sein Glück

Roman von Fritz Erler

36. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Frau Strobl sah auf die Uhr. „Es ist jetzt acht Uhr. Wenn du mit der Straßenbahn fährst, bist du in einer guten Stunde wieder hier. Bis dahin richten wir dir dein Zimmer zurück. Ich freue mich auf meinen neuen Hausherrn.“ Toni kam sie warm.

Wie im Traum stieg Toni in die Straßenbahn. Er hatte eine Wohnung und er hatte eine Frau gefunden, die ihm wie eine Mutter verkehrend und helfend entgegengelommen war. War das schön zu wissen, wo man bleiben konnte! Er lud am Schalter der Gedächtnisbehörde die schwere Kiste aus die Schulter. Dann wartete er an den Straßenbahnhaltepunkten auf die Linie, die ihn wieder nach der Börse bringen sollte. Aber der Schaffner schaute ihn wütend an, als er mit seiner Kiste auf die Platzform feilte wollte.

„Da dürfen Sie nicht heraus, mit dieser großen Kiste, Sie könnten ja gleich einen Abwälzen auf die Straßenbahn minnehmen!“

Dann — —! Toni verschwand den Rest der Ausübung, schlüpfte die Kiste und marschierte, indem er seine Last ab und zu einer Schulter auf die andere hob, nach seinem neuen Heim.

Toni Strobl hatte schon besorgt nach der Uhr gesehen,

holt sich die Kiste aus die Schultern unter der Türe stand, schuf sie in tomischen Entzügen die Hände über dem Kopf zusammen. „Haben Sie doch denn damit in die Straßenbahn hineingelassen?“ fragte er.

„Ah, wo“, entgegnete Toni leichthin, haben mich nicht hineingelassen. Ich bin einfach zu Fuß gegangen.“

Frau Strobl schüttelte den Kopf. Aber sie stammte ja selbst aus den bayerischen Bergen. Sie kannte die Kraft und die Ausdauer der Durchläufer ihrer Heimat.

Kommen Sie herein, Herr Hochreiter!“ bat Emma Strobl. Toni trat unter die Türe des geräumigen Zimmers und blieb wie angewurzelt stehen. Hier sollte er wohnen! Er sah auf die altdomitische braunen Möbel, das blütentraube Bett in der Ecke und den riesigen Tisch in der Mitte des Zimmers.

Die Glade fürstliche Frau Strobl lag wieder in ihrem Rollstuhl und bat Emma sie doch nach dem Zimmer zu gehen, damit auch sie Toni mit seinem neuen Reich bekannt machen könnte. Emma öffnete auf Anordnung der alten Frau die leeren Schubladen und die Türen eines großen Schuhgeschäftes, in dem sander geordnet eine ganze Anzahl Bücher standen.

„Mein Name war am Städtischen Elektrizitätswerk“, begann Frau Strobl und deutete auf die Bücher im Schrank. „Er hat mit Vorliebe in diesen Büchern herumstudiert. Na, bei Toni, wie ich nicht viel Bücher haben“, meinte sie. „Sonst lasse ich dir gerne einen Teil des Schrankes ausräumen.“

„Doch, habe schon Bücher!“ Toni hatte seine Kiste aufgeschlagen. „Die liegen mir sogar sehr am Herzen. Aber ich kann sie ja auch in einer Schublade legen. Ich habe etwas angefangen, und das muss auch fertig werden, wenn es noch

so schweren Kampf kostet. Die Bücher sind mir mehr wert wie Gold!“

Die alte Frau hob den Kopf; Emma hatte das Zimmer verlassen. „Was hast du denn da?“ fragte sie und sah erschrocken auf die vielen Bücher, die Toni auspackte, und auf ein paar Zeichnungen, die er auf dem großen Tisch ausbreitete. Dann schwieg sie. Sie bemerkte, dass Toni gar nicht auf sie achtete, dass ihn die Zeichnungen so gefangen nahmen, dass er darüber seine Umgebung vergaß. „Das muss ich herausbringen, wie der gemeint hat“, sagte Toni zu sich selbst. „Wer es sonst hört noch bei mir? Langt nicht! Und recht hat er auch nicht gehabt — aber wo es liegt, wo . . .“

Toni sah auf, direkt in die forschenden Augen der alten Frau hinein. „Es ist hart, Frau Strobl“, gestand er bitter, „wenn man weiß, dass man hätte etwas lernen können, dass man es da herin gehabt hätte“ — er schlug sich gegen die Stirne — „und man hat nicht lernen dürfen, wohlgemessen nicht lernen durften, wie das notwendig gewesen wäre, um daszeug richtig zu verhindern.“ Toni gab sich keine Redensprach darüber, worum er dieser alten Frau, die er erst seit ein paar Stunden kannte, etwas mitteilte, was er bisher noch keinem Menschen verraten hatte.

„Zum Lernen ist es nie zu spät!“ meinte Frau Strobl ernst.

Aber es gehört Geld und Zeit dazu!“ entgegnete Toni.

Und du hast beides!“

Berühmtlos, ja! Hochreiter in die glänzenden Augen der Frau. „Wie meinst du das, Frau Strobl?“ fragte er fastend, dann sah eine glühende Röte über sein Gesicht.

„Dok, lernen kann, Toni!“ lachte Frau Strobl und bemühte sich, ihre Rührung zu maskieren. „Glaubst du, umsonst hat dich der Herrgott mit in den Weg gesetzt, dass ich heute nicht im Leibenthal liegen muss?“ Er hat schon keinen Grund dazu gehabt! Vieles ist in deinem Gehirn ein Schloss aufgelöscht, Toni, den das Schloss haben lassen will. Und ich, die ich immer geglaubt habe, mein sicher Räuber ist nur dazu verurteilt, nüchtern dem Tode entgegenzugehen, ob das den Schwabebauer machen. Toni, bedenke doch, ist das nicht wunderbar, dass ich es dir ermöglichen kann, das zu lernen, was du lernen dürfst?“ Das ist nicht eine ganz große Freude!“

Toni sah in die Augen der Frau, er ahnigte die Begeisterung in dem von vielen Jahren durchgewogenen Gesicht, und etwas kam in ihm hoch. Er wußte plötzlich, eine große Freude war es gewesen, die ihn aus den Wänden in die Stadt gemoren hatte, eine Freude, unsterblich, aber unverdächtig und beschleidend. Seine Hände legten sich auf die zaudernden Finger der alten Frau. „Ich neige an, was du mir geben willst, Mutter!“ loge er tieferlich. „Ich nehme es an, weil ich spüre, dass ich es annehmen muss. Und du, Mutter, du hilfst mir definitiv nichts umsonst!“

Er hatte sein Wort gehalten, der ehrliche, volle Hochreiter. Privatbildung und das Technikum halfen ihm die Mutter Strobl mit ihrer Penkont und ihren Erspartissen ermöglicht.

Hochreiter kannte nur seine Arbeit. Die halbzeit Nächte durch hand er am Zeichenbrett oder am Arbeitsplatz. Aber auch sein inneres Mensch bildete sich unter der treuen Obhut der Mutter Strobl einer immer größeren Reise entgegen. Die Kräfte, während ihrer langen Leidensjahre viel Zeit gehabt hatte, gute Bücher zu lesen, die Menschen zu beschreiben und ihre vereinsamten Seelen zu bilden, identifizierten sich mit dem Schatz ihrer tiefen Lebenserinnerungen des Mannes, den sie wie einen Sohn liebgewonnen hatten, alles, was sie ihm nur geben konnte. Aber je mehr sie ihm schenkte, um so mehr erhielt sie von ihm zurück.

Oft wunderte sich Mutter Strobl, ob Toni die Frauen gar nicht beachte. Feinfühlend wie sie war, berührte sie Toni gegenüber aber nie die Vergangenheit. Nur einmal, als Toni die Zeitung gelesen hatte und mit bleichem Gesicht in die Höhe gesprungen war, fragte sie, was ihm denn so etwas passiert sei.

„Oft wunderte sich Mutter Strobl, ob Toni die Frauen gar nicht beachte.“

„Herr Hochreiter,“ Toni sah die Vergangenheit. „Klar.“

„Vielen Dank für Geschenke und Karten anlässlich der Silber-Hochzeit, besonderen Dank meinem Kameraden.“

Hubert Zippel u. Frau Blücherstr. 38

das Glück unseres Jüngstes

Ist das Glück unseres Volkes! — Werdet Mitglied der NSV!

Sterbefälle in Wiesbaden

Laura Niemann, geb. Bondi, 66 Jahre, Schieberstraße 6 — Hubert Sühl, 57 Jahre, Kaiser-Friedrich-Ring 70 — Heinrich Bitter, 60 Jahre, Blücherstraße 6 — Pauline Schringer, geb. Bischoff, 39 Jahre, Hirschgraben 22 — Paula Braun, geb. Biedenbach, 74 Jahre, Friederikenstraße 8 — Heinrich Edild, 77 Jahre, B. Sonnenberg, Rambacher Straße 22 — Karl Bach, 85 Jahre, Leopoldstraße 1 — Gustav Stünkel, geb. Döppermann, 84 Jahre, Leopoldstraße 20 — Gisela Weltz, geb. Weltz, 71 Jahre, Leopoldstraße 57, 1. Daniel Wehrle, 88 Jahre, Herrenmühle 9 — Elisabeth Den, geb. Vogel, 71 Jahre, Kastellstraße 4 — Johanna Grunde, 71 Jahre, Hermannstraße 17 — Marie Berndel, geb. Helmig, 61 Jahre, Weltmarkt, 48 — Helene Berndel, geb. Helmig, 61 Jahre, Weltmarkt, 13 — August Krebs, 72 Jahre, Arealberg 4 — Friederich Salisch, 75 Jahre, Lörricher Straße 4 — Eva Marloß, geb. Schneider, 31 Jahre, Wiesensteiner Waldstraße 14 — Elisabeth Sternikel, geb. Schlimm, 32 Jahre, Wiesensteiner

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschloßenen.

Frau Katharina Braun, Wwe.
geb. Freudel

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Braun.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1940.
Moritzstr. 49

regt habe. Er gab aber eine ausschweifende Antwort und verließ das Zimmer. Mutter Strobl griff nach dem vorliegenden Blatt: „Soll Toll! Eine Frau lebend verbrannte!“ las sie. Dann kam ein erschütternder Bericht, in dem es hieß, dass Toni Rammel mit der Benzinflasche dem Feuer zu nahe gekommen war und bösartig lebend verbrannte sei. Das Kind der Toni Rammel sei einen Tag nach der Mutter an Rauchvergiftung gestorben.

„Trauriges Schicksal!“ rief Mutter Strobl vor sich hin. Als sie die Schrift Tonis vor der Türe hörte, ließ sie die Zeitung raus in der Tischschublade verschwinden.

Mutter Strobl beobachtete auch, dass Toni mit einer wahren Leidenschaft die Sportberichte der Zeitungen studierte. Besonders der Automobil-Sport, über den eine magnetische Anziehungskraft ausübte. Er wurde wildend, wenn er las, dass die deutschen Rennfahrer da oder dort bei einem internationalen Rennen geschlagen worden waren; wenn aber der Rundfunk die Bekanntmachung eines großen Rennens brachte, so konnte Hochreiter alle Arbeit ruhen lassen und nicht mehr vom Lautsprecher weichen.

Mutter Strobl kannte durch ihre allmählich alle Autofabriken, die ihre Wagen und ihre Kennziffern auf die großen Kampfflächen Europas schickten. Besonders zwei deutsche Fabriken im Südosten konkurrierten. Die Autofabrik Martens und die Autofabrik Ringer. Als die Tageszeitungen einmal die Meldung brachten, dass der bekannte Rennfahrer Kauthe vor der Fabrik Martens in die Fabrik Ringer hinzugezogen sei, ließ sie Hochreiter aufspringen und hatte die Zeitung in einen Windel geworfen.

Langsam sah Mutter Strobl auf den großen Mann. „Was würden du eigentlich für einen Wagen kaufen, Toni?“ fragte sie dann sofort. „Einen Martens, oder einen Ringer?“

Toni hatte in tiefen Gedanken aufgesehen. „Für einen Wagen Martens“, ließ er dann hervor und ging in sein Arbeitszimmer.

Ein paar Wochen nach dieser Unterredung war der Geburtstag Tonis. Mutter Strobl hatte an diesem Tage etwas zu feiern, das sie selbstverständlich, das heißt, ohne Mutter Strobl auf den großen Mann. „Was würden du eigentlich für einen Wagen kaufen, Toni?“ fragte sie dann sofort. „Einen Martens, oder einen Ringer?“

Toni hatte in tiefen Gedanken aufgesehen. „Für einen Wagen Martens“, ließ er dann hervor und ging in sein Arbeitszimmer.

Ein paar Wochen nach dieser Unterredung war der Geburtstag Tonis. Mutter Strobl hatte an diesem Tage etwas zu feiern, das sie selbstverständlich, das heißt, ohne Mutter Strobl auf den großen Mann. „Was würden du eigentlich für einen Wagen kaufen, Toni?“ fragte sie dann sofort. „Einen Martens, oder einen Ringer?“

Toni hatte in tiefen Gedanken aufgesehen. „Für einen Wagen Martens“, ließ er dann hervor und ging in sein Arbeitszimmer.

Stols sah Mutter Strobl in die Augen ihres Pflegekindes. „Ein eigenes Kind könnte ich bestimmt nicht lieben als dich, Toni!“ sagte sie herzlich. „Heute wirst du noch eine ganz große Freude erleben.“

Toni verzog mit warmem Gruss das gemütliche Heim, in dem es seit Jahren für ihn nur Frieden und Sonne gegeben hatte und begab sich nach dem Telefon. Eine lange Erinnerung lagerte sich auf die zaudernden Finger der alten Frau. „Schön morgens hatte sie ihm herzliche Rosen geschenkt und mit bedeutender Stimme zu Toni gesagt: „Erst seit du bei mir bist, Toni, hab ich es kennengelernt, das das Leben auch eine arme Kranke sein kann!“

So viel habe ich dir zu danken, Mutter!“ Toni deutete sich wie die alte Frau und legte die Wange leicht an ihr weiches Haar.

Wie sah sich der Bergführer aus dem Kappensessel verändert, und doch war er der gleiche geblieben. Der guttartige Anzug gab der alten Gestalt eine vollendete Form, das blonde Haar war gepflegt, auch die einst so harten, schmalen Hände waren weicher und weich geworden, aber sie hatten von ihrer lebhaften Festigkeit nichts eingebüßt.

Stols sah Mutter Strobl in die Augen ihres Pflegekindes. „Ein eigenes Kind könnte ich bestimmt nicht lieben als dich, Toni!“ sagte sie herzlich. „Heute wirst du noch eine ganz große Freude erleben.“

Toni verzog mit warmem Gruss das gemütliche Heim, in dem es seit Jahren für ihn nur Frieden und Sonne gegeben hatte und begab sich nach dem Telefon. Eine lange Erinnerung lagerte sich auf die zaudernden Finger der alten Frau. „Schön morgens hatte sie ihm herzliche Rosen geschenkt und mit bedeutender Stimme zu Toni gesagt: „Erst seit du bei mir bist, Toni, hab ich es kennengelernt, das das Leben auch eine arme Kranke sein kann!“

Was habe ich das mit mir! Die Entwürfe sind wahnsinnig, nur die allerletzte Lösung fehlt mir noch!

(Fortsetzung folgt.)

Krügerol das albwährl. Hustenbonbon
Cht nur im Orangenbad

die tägliche Feindabteilung in Gestalt der täglichen Feldpostlieferung des Wiesbadener Tagblattes bereitet ihren Angehörigen

bei der Wehrmacht große Freude. Jeder von unseren Soldaten im Felde liest gern, was in der Heimat vorgeht.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz und die vielen Ehrungen unseres lieben unvergesslichen Entschloßenen sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Barbara Konicke

geb. Westphal

Wiesbaden, im Dezember 1940

An Einzelhandel und Handwerk

Hilfe zum Jahresabschluß!

Die Jahresabschlussblätter erleichtern die Feststellung des steuerlichen Betriebserfolgs und der Bilanz. Zahlreiche Formulare u. a. Abschluss-schemata zum Ausfüllen, Abschlussscheine für die Steuerbilanz, Schätzungsrichtsätze der Finanzämter (für Handwerk), Abschreibungstabellen, Verzeichnisse der steuerlich abzugänglichen Ausgaben, geben nützliche Hinweise. Neuestes Material, da Herausgabe Ende Dezember!

Hier abtrennen!

Bestellschein

An Dr. Gabler-Verlag, Wiesbaden Z 3

Hierdurch bestelle ich direkt durch

1 Jahres-Abschlussblätter

für den Einzelhandelsbetrieb für den Handwerksbetrieb zum Preise v. 2.80 RM zugügl. 40 Pf. zum Preise von 2.80 RM zugügl. 40 Pf. für Porto u. Verpackung.

(Zurechnende unterschreiben)

Ich wünsche Nachnahmesendung ohne Mehrkosten bei Erscheinen.

Firma:

(deutsch)

Ort:

Strasse:

(deutsch)

Stellenangebote
Weitere Seiten
Stadt, ausr.
Kranken-
schwester,
wie Frau
als
Bauschwestern
sucht in kleines
Sanatorium.
Anschr. u. G 102
an Tagblatt-Berlin.

Tüchtige
Schreinerei
i. 3 Tage mögl.
sucht Räb. i.
Tachl. Berl.

Hausmeisterei
od. Aufzugsmeister
für Haushalt
aum 15. 1. oder
oder 2. 4. 41
sucht.
Frau Märt.
Golmstr. 28.
Telefon 27471

Putzarbeiterinnen
und
Lehrmädchen

für
Hedwig Schmidt,
Wilhelmstraße 56.

Sucht zum 1. 4. 1947 für
mein Kunstgewerbegeschäft

1 Lehrmädchen

m. gut. Umgangssprachen u.

1 gew. Verkäuferin

Anges. m. Lebenslauf und
Bild auf "Die Trude",
Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.

Tücht. ält. Mädchen
oder unabh. Frau

auf sofort in Wiesbaden sucht
alle vorliegenden Arbeiten
(etwas Rödern kann), geliebt
Küche vorhanden. Angedes. u.
G 990 an den Tagblatt-Berlag.

**"Zeitungsbüro —
reicht an Spannung
und Erlebnis!"**

Aufgewecktes junges u. Mödels
steht in Zeitungsvorlagen eine
ausköstliche Laufbahn offen.
Nöheres in der interessanten
Brochüre "Zeitungsbüro —
reicht an Spannung u. Erlebnis!"
die Sie in unserer Geschäftsstelle
kostenlos erhalten.

Verlag des "Wiesbadener Tagblatt"

Frauen od. Mädchen

stellt sofort ein:

als Matratzen-Garniererinnen
für meine Wollreißerei

als Reißerinnen

halbtags oder 2-3 Tage in der
Woche

für meine Matratzenfüllmaschine

halbtags oder auch stundenweise
Schichtarbeit

Matratzenfabrik
W. Holighaus Waldstraße 56

Für unieren

in Rüdesheim am Rhein

neu eingerichteten Großbetrieb suchen
wir zum 1. 4. 41

mehrere Stenotypistinnen

und
mehrere Kontoristinnen

leicht möglich mit Kenntnissen im
Maschinenstylen.

Angebote mit Zeugnisschriften,
tursem handbeschriebenen Lebenslauf,
Lichtbild und Angabe der Gehalts-
ansprüche sind zu richten an:

Deutsche Großankauf-Gesellschaft mbH.
Rüdesheim am Rhein.

Niedrigste Preise

Service

Qualität

Preis

Service

Qualität

Wie wir Weihnachten erleben

Festbeiträge von unseren Tagblatt-Mitarbeitern im Feld und bei der Truppe

Als besondere Festgabe für die Leser des "Wiesbadener Tagblatt" bringen wir nachstehend einige Original-Weihnachtsbeiträge von Tagblatt-Mitarbeitern, die zur Zeit im Felde stehen oder bei der Truppe Dienst tueren. Wir haben den Rahmen dieser Beiträge absichtlich etwas weiter gespannt, um mit den zünftigen Männern der Feder, den unsern Lesern bereits bekannten Erzählern, Schriftstellern und Schriftleitern, auch Arbeitskameraden aus dem Tagblattbetrieb, die Männer vom Winkelhaken und von der Setzmaschine, sowie Angestellte des Tagblatthauses zu Wort kommen zu lassen. Aus diesen abwechslungsreichen Erlebnisschilderungen, deren Verfasser wir zum großen Teil auch im Bilde vorführen können, spricht, wenn sie auch aus räumlichen Gründen zum Teil gekürzt werden müssen, die innere Verbundenheit zwischen Front und Heimat, tapferer Sinn und froher Mut, sowie der unerschütterliche Glaube an den Sieg, dem hier mit von der Heimat auf das herzlichste erwiderten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest überzeugender Ausdruck gegeben wird.

DIE SCHRIFTLEITUNG,

Bescherung im „Sergschloß“

Don Lieutenant Heinz Lenhardt

Die Geschichte geht schon in die Steinzeit dieses Krieges zurück. Dafür hat sie den Vorzug, eine wahre Weihnachtsgeschichte zu liefern.

Allo. Weihnachten 1889. Saarbrücken. Börse. Eine Artillerie-Beobachtungsstelle. Ein Rotsandsteinbruch. Und Schneen lagte es bei ein „furchtbar schöner“ Tag. Dassu eine riesengroße Schne. Alles wie es nur gedenkt. Unter „Bergwösch“. 3x4 Meter. mit 150 Meter langen

Wiederholung: „...x... Meter, mit 150 Meter langen Eisschuppen, die eben wie gewöhnlich für die frühere unternehmungslustige und aus jungen Männer ein hüben eng und daher Tummelplatz aller möglichen sortativen Eigenschaften, wozu S. das heftige Aufleben der selber nur herausegeschütteten darüber weiblichen Schönheiten dazugekommen sind, um sich auf die nassen Holzplanken zu verstreuen. Sooft, wie mutwillige Sitzleinen losen, wie unire Handtuchsträger griffbereit auf der Pauer. Ihr wird jetzt Beseeld.“
Jeder Tag begann übrigens

ein und beliebt nur hinteren Lehr
vorfällige. Wir setzten vor lauter Höflichkeit und fragten
Leibmannspoll, warum er ausgerechnet das holzneue Glotz-
stallt, statt die mit viel Schwelz gebaute, lehr sollte Hufe-
steiner denkt haben. Er reagierte lauer, schimppte nach Lust,
drück uns und sein Kopf alld einer von innen illuminierten
Dome. Unterem breitlängen „Gott zum Grus“ antwortete
er derber Herr von Berlepschinen. Das war wie gelöst, am
Vorlesungsmorgen. Denn die Beidermeyer am Abend isolat.
Wies holt an so lange? Man hat Befehl von da-
heim zu rufen das Schloßfest verlängert. Nicht von Weihnachten
aus, sondern bis in Februar. Einen Baum hatten sie
nicht aufstellen können. Aber Tannenzweige habe man
viele. Daß diese tolte Kerzen die mabs in solzden
Zimmerbäuer keden kann. Oder auch in einem Wachs auf
die roh Tischplatte setbet. Ich hatte nicht viel Zeit damit.
Als Infanterie-Kernbindungsmanng lag noch ein Bett vor
mir. Ihr fenn in den Rummel. Immer der gleide auss-
gestreute Bud durch die Ater. Ich megte, dok ich auf die
gewünschte Stroh. 1. Ordnung fann die genau von Osten
Mögen über. Sie lag amod ab und au unter Artilerie-

An meinen Sohn

Von Kriegsberichter Karl Heinz Edert

Wann Du mein Sohn, einmal größer bist, wirst Du mich verleben können. Vielleicht wirst Du dann selbst das starke Erlednis haben, Soldat zu sein. Einer zu sein unter Millionen, die einem einzigen Befehl unterstehen. Einer, der diesen Befehl nicht mehr als Befehl von oben befindet, sondern als seinen ureigensten, unumstößlichen Willen.

Güter gibt es in unserem Soldatenleben unüberzahlig
Dinge, an denen wir uns in den ersten Begegnungen reiben, und
die uns sehr bald mich herfallen nur einem Sprung. Das wird

so abgedolt wird, da fallen nur einmal Söhne. Das wird jedem zu leid. Wer das aber als das Weinenliche empfindet und ohne Weinen mit dem Andenkt auf sein Unheil versteht, der ist ein Mensch, der sich freut, wenn er hört, daß das Kind so unbedenklich und unbedenkbar hier ist es der Friede. Aber über allem steht die Ruh. Auch dann, wenn es Tage und Wochen, ja sogar Monate gibt, während welcher die Menschen unter uns nicht gegen den Frieden antreten darf.

Wir hören des Nachts das pausenlose Brummen der Stoffstahlkugeln über uns hinwegziehen, wenn sie mit ihren Bomben Tod und Feuer nach England tragen. Wir hören das Brummen, wenn sie — ledig ihrer Last — wieder zurückkehren. Wir sind in Gedanken bei den Kameraden, die dort oben liegen und unsere leibhaftigen Wünsche geben müssen.

Bolschju, aber sie war konkav von gründonkäindiger Geftinnung ohne den verfluchten Minenod, der rechts und links lauerzte. Ich bin kein Freund von Minen. Das ging immer geradeaus über den behäbigsten Budel, wenn er auch eingefedelt war, und tief lieber also paar Schritte die Kenntwoft unüberwindbare Wadien zu, da einem in der Dünftheit mit der Gewehrmündung an der Kole fließen. So kam man noch allerlei Aufzugsworben, oderte mit dem Chef der Bordelemonde ein blödchen in den Weißblättern berum, trank einen Schnaps und baute wieder ab. Al Mal schmeck, mal gemütlicher, wie der Dr. Transmann gerade Zeit hatte.

ältere in eine familiäre Sphäre hinein. blinsele etwas dummen im mittellosen ein Dusend brennende Kerzen. Geblümmer. Tannenzweige und an einer hölzernen Leiter hängende Goldene. die ich ihm schenke. nicht mehr zu verkaufen. Wenn es Queen's Park austausch mit so ein bisschen erstaunlichem Hintergrund verlegen lassen. Ich. es war schon eine gute pfundbare Sache mit Mußt habbiner. Ihr könnt's euch denken. Die Botsche von daheim. mit allem Komfort. Ich will mich nicht lange damit aufzuhalten. Sehr. Wiederabend. Ananasstückchen waren dabei. Weiß sage ich nicht. Vor allen Dinapu Rum. los aus Jamaica. Und dann natürlich die Weinabschüsse von daheim. Und sie wurden immer wieder auseinander. Auf



Panzerangriff bei Chartres Originalzeichnung für das „Wiesbadener Tagblatt“ von Uffz. Adolf Presber

Eis war eine bläsklante Nacht. Mit Mondchein, Eis-
gefunden, frostmarkenden Bäumen und einem muntern
Sternenklan, der den dann und wann der bläsklante
Flügel eines Schweißers eine Freizeit füllte. Wer
dreiobsthol war's. Nicht mal ein Gewehrkugel. Wist ihr,
es war lo eine merkwürdig die Seele berührend Nacht, und
der ger' übertriebenen Schwamme wurde gleich laudröh'
oder, merkwürdig gehabt gehabt. Nun ja mit war's wirklich
wundernimmung aufzuheben, obgleich in die Gezeit, dass doch schon
wiederher so einiges gewohnt habe. Wer ich meinte
die, welche geheimnisvollen Schwamme unter den Berg-
wüsten noch nie so leidlich gesammelt, der Verlinde-
clans lo eisenernst leuchtend. Jetzt hab' ich's wie ein ent-
sündeter Weihnachtsbaum hinter Sternen hängt aus. Ra-
ben, da kanft man mühselig durch sieben, verkrüppelten Schnee,
an dabeim und Himmelsdonnerwetter. Ich wurde mi-
der Zeit ganz unmäßiglich rüttelnd dabei. So, jetzt durch
das ausschlagende verminde Dorf, und die Ese am Berlaum-
bach die Schule, und oben ein matt blindeste Auga,
mein' Beiseitisch. Ich kannewe nochmal ordentli' w-

Es ist schwer für mich, dies Nacht für Nacht hören zu müssen, ohne selbst dort oben zu sein. Dies ist schwerer für mich, als hierbleiben zu müssen und am Weihnachtsabend nicht der Euch zu sein.

Denn: Am Krieg selbst ist das leidet nicht der Krieg — steht im Wallenstein zu lesen. Ich habe das nie wieder so empfunden wie an jener Nacht im Juge, als einer Frau, die auf dem Friedhofe lag, ich einen Kameraden neben sie legte. Sie fragte, was es eigentlich war, der Mann, der sie gewalttätig an die Brust sieht. Sie meinte nicht das politische Moment, sondern jenes, das ihm, der doch nicht mehr der einzige Mann von Familie habe, leiste Treuehaft sei in einem Augenblicke, in welchem er alles eigene aufzugeben hätte. Der Mann gab sie eine Weile hinnend an. Dann sagte er nur eines Sos: habe doch einen Sohn! Und es war etwas wie Trost und Stolz in seiner Stimme.

Sieh, mein Junge, das willst Du dir verfehlten können,
Penn. Du selber einmal einen Sohn haben willst. Dann willst
Du wissen, dass es nichts gibt für einen Mann, das höher
steht als dies: einen Sohn behalten. Sein eigenes Leben, das
als ewiglebige Verpflichtung der eigenen Geschlechterfolge
des Sohnes auf ihn gesetztem, nicht verlieren zu dürfen.
Und es stimmt darüber, als wenn ich und kein zweiter Jun-
genkel höher wüden und Urenkel? Ich habe einmal ein
Schrift gelezen, das einer unserer Männer an seinen Jungen
erichtet hat. Wer Sohne hat, ist niemals verloren – das
wolle Glaubensbekennung dieser Zeile des Gedichts, ich seit
immer wieder vor mir gestanden, wenn in Dich an-
gesehen wurde. Das heißt, du bist ein Sohn, um darf für Dich,
der Sohn gebaut nicht uns uns mit dir zusammen überbrückt. Denn
wenn Deines, so wenig Eures Euch gebrochen wird. Unter
wenig gebrochen denen, die noch uns kommen.

Darum auch schreibe ich Dir das alles, obwohl Du es noch nicht verstehtest, ja noch nicht einmal lesen oder gar erst angehört. Darum auch kannst nicht jeder, der einen Sohn hat, mir ihm zusammensehen unter den Kerzen am Abend und darum, Darum müssen viele unter uns Freunde dieser Welt mit der Mutter Jesu Christi und mit vorgeschickten Heiligen vereinigt auf den sie der Herr selbst hieß des Gekreuzigten gesellt hat. Darum alle auferwachende Eltern seien müssen auf diesem Abend Deine Mutter soll es mit Stolz sein, wie ich es mit Stolz Sein werde. Und Du mein Sohn, wirk Ich dabei helfen. Das ist mein Wunsch für diesen Abend.

Rauch nicht zu kellen. Es war mirlich sehr schmackhaft und mein Geschmack auch behaglich. Der Schei rief schrecklich und der Bräuherstellung an. Stroh, welche überall überall gewie wie es uns eingang und was wir machen. Es war etwas heratisch. Dann kamen Komraden aus der benachbarten B-Stelle. Sie brachten Käse aus bereit und eine Masse Bräobahn. Es war halb aus dem Hause die die reiche Weinsaat im Felde und alle hatten sehr viel Zusammengesetztes Gesellschaft in dieser Nacht. Und die zwei "Athen" von uns, ich Warzibörer mit einsperren, erst recht. Und wie in so einer leichten Wolke schwimmen Gefüle, die unter tanzenden Bechern und so stimmig die ganze Delmat umpannieren, trocken und eigentlich schon sehr frisch, so furs nach Ritternacht, auf die Schlafende.

Ich schielte bald. Da wie noch erst ein kurzes Weislicht an den Schweigialmen Hadelians da draussen im unendlich tiefen Nachthimmel und ich schielte lauter ruhig brennende Nachtschwestern überall. Im ganzen deutschen Land

Weisnagst im Sagarett

Ein Handbuch für Kinder

„Es ist das zweite Mal, daß ich um diese Zeit noch im Lazarett liege, während die Erinnerung an das vorige Jahr in einem Reizgalaressort in Schleiden, wohin ich aus Bolen-
schwitz einen Monat vorher geschickt worden war, diese Er-
innerung bei mir wieder aufleben läßt. Doch hinterlassen. Es
war nicht nur, daß das Lazarett falsch dafür gehalten hatte,
sondern auch die Soldaten, die für die allgemeine Gesundheit
ihrer Gesundheit kämpften, die Wandschriften und
Zeitungsausschüsse mit der gleichen Entzerrung
begleiteten. Nein, ich bekam neben Soldat und
Befehlshaber auch zum Weihnachtsfest einen Bruder, den ich
sonders aus dem Hause gino. Ein alter Bauer aus dem Westen
des Reiches hatte mir geschildert. Er war mit unbekannter
Art hatte er keiner im Rundkund gehört. Nur hörte, et-
wa sonst kaum die Feder in die Hand nahm, mit einem
langen Flehenschlehen. Dieser Bauer mahlte mir in der
Frühstückszeit seines Lebens auf dem Hof und mit dem Verlust
einer nie abbreisenden, wenn auch für den freudigen Mann
notwendigen Sorgen starb, wie sehr jeder, in dem Zusammen-
hang aller Dinge gesehen, seinen Platz ausfüllen müsse. Er
zählte mit jener wie geflochten wirkenden altertümlich
eingelängelten Sprache, wie er 20 Jahre um das Wohlgerücht
seiner Küchstellen gerungen habe. Immer wieder habe
Rücksicht erachtet. An manchem Winterabend habe er im
warmen Stoll gesessen, während die Tiere allein schläfrig
am Feuer standen. Sollte er es aufsuchen? Sollte er
nur ein paar Kühe basteln, um seine sonstige Kraft habe
nichts Ähnliches auszutragen, die regelmäßigkeit ihrer Ertrag-
ungen und dem Bauern gemeinschaftlich „ordentlicher“ in der
Leistung und -Was das alles mit einem Soldaten und seinem
Verluste beginnen zu tun hat, wurde mir klar, als ich den
Krieg aus der Hand legte und definitiv nachdachte. Einer
der drausen war und lächelte mich mit einer Art,
zu so allem Gedränge gehoben, daß alles im Hindurch an den
unheimlichen Ausdruck ertraumt werden müßte. Ein alter
Bauer mochte auch aus seinem Westdeutschlandischen
Sagen. Nur, trotz mir ungeliebt doch mit zarterer Güte
als allein. Niemand, auch in solcher Nacht, versteht
mir darf ich niemand fühlen in seinem Welt. Jeder
wenn mir Blutrohr, hilf und Trost. Und es kann auch der
Trost eines alten Bauern von 75 Jahren sein.

Erlebnis der Treue

von Gefreiter G. Schissler



In endloser Kette zogen die Panzer der Front entgegen. Um 8 Uhr waren sie am Ziel. Besonders auf dem langen Zeit der Fahrt redeten wir mit Belästigungen durch den Feind. Doch unterteilt jeder beiderseitiges eindeutige den Raumaufbau über den Zusicherungen. Da wir qualità und eine fürchterliche Hölle und ferner für diese Stunde zweifel keine Feinde sahen, fragten wir, ob nicht auch hier oben in die Deut. Truppen und Waffen wurde zum leichten Verlangen. Aber: "Ja Sir, wir fahrt ohne Wasser." Der vor kurzem stillgelegte Windmotor eines Bumperses konnte, da er noch keine eingehenden, nur nachts vorarländisches Nas aus dem Boden ragen. Jeden lag im Drittmann, der auf einer altmärkischen Artillerieformation mit umfangreichen Werbedekorationen stand. Man kamte uns, daß das Fahrzeug wie morgens gegen 8 Uhr 8 Minuten früher als geplant waren noch bereit und befahlte uns, dem Anhänger der Frontselle beizutreten, da gesteht uns unerwünschter ein Wehrleider der oben erwähnten altmärkischen Artillerie einige Plakate eingeschoben hätten Weines. Das war ein Lohn für unsere verrichteten und verhaupten Leidenschaften. Dann für diese Wohltat summieren wir unseren Empfänger auf dem Wiener Rundfunkbericht ab. Unter österreichischer Kameraden wurde ich andächtig, wodurch von seiner Heimat, seinem "Modell" und seinen Freunden. Sie lobten mir schnell Freundschaft und lauschten ihr zu, die ich zu dieser Zeit überwältigenden Sonderverbindungen auszuschmücken. Nach der nächsten Station kamen wir in einen kleinen Bahnhof, wo uns ein unruhiger Mann (es waren 3 Uhr nachts) mit einem feindlichen Aussehen seinen Dred auf Haupt, oben jedoch Schanden anzurichten trug, so dass man uns einen altmärkischen Freund wieder. Er wollte mit einem Motorrad Abholung für seine Kameraden in die Stellungen bringen. Obwohl die Zufahrtsstraßen unter feindlichem Störfeuer lagen, hielt er es für keine Mühe, den Kameraden die so lange erlebten Heimatschrecken zu überbringen. Dies vorbildliche Auftretung von Wild und

Leutnant Hobek /

Van Oberleutnant Dionus Meier



In altem Repräsentant des Vaterlandes



Diermal Kriegsweihnacht



Das vorjährige Wehrnachstieß leitete ich mit einem kleinen Kommando in Wiesbaden, mit dem alle Möglichkeit das bis dahin gehabt haben wir vorzunehmen sind hier. Ich melden sich für die Anaberitten, die Heimat und wenn nichts daheim kommt, werden wir am Gaulstreicher über und das Feil in einer Bezeichung mit der Heimat erleben. Sie wissen ja, was das gehört. Ein Kerzenbaum, musizierende und singende Kameraden, die Bäckerei und einige Almosen. Freie Tage kennen wir hier nicht. Unsere Sorge und Aufgabe ist es, den Radfahrer nach Mönchhof zu leiten und unbedeutende Werte für die lärmende Truppe bewahrt werden. Hier muss jeder seinen Mann haben, ironischer vermittelnden Paragrafen.

seit, ohne Anwendung, ohne
feierliche Ehr, datt im Bewusstsein der heiligen Offizie
im vorlaufen Krieg, da wod ich Kriegerweinachten ge-
halten (1916 und 1917) und jedosmal wuhte ich es nur durch
den Kalender und diese Weihnachten deuten sich mit "Verdun"
und "Somme", das laut Namen alles.

Wunder einer Nacht

Das Gefüge ist von der Sandt



Weihnachten im Felde

Van Oberleutnant Paul Heusser



soam begehrbar kaum merken, doch die leicht abgedrehten Unterlippensäckchen. Am Tage ungemeinlich kau zu zeigen, weil der Tomm's das ganze weite Feld einsah und auf den einzelnen Mann mit Artillerie schoss. Ich lag mit dem Hauptmann von 2. Jau in einem neuen Zelt, da mehr als einen Tag aufzuhören, so dass um 11 Uhr auszusteigen. Rak war's und fand, 24. Dezember. Nach Einbruch der Dunkelheit verluden wir ein Schweren und massen. Es gab Rauch, das die Augen brannten, weiter nichts. Die leute von dort mit einem Tornister und ein Stückchen Nachschot gebraucht. Das in die Lehmannschaft, das Wachtmannschaft angeleitet, gab es nicht. Kommissarische die Weihnachtsfeier, wie es dann an die Heimat geriet. Weihnachten ist nun mal das heiligste Fest, die Weihnacht, die heiligste Rüne unserer Vorfahren. Dann rief ich zu meinem Wundertag, den damals im serbischen, verschlammten Blöndern jeder Soldat in der un durchdringlichen Dunkelheit brauchte, und wanderte über Feld zu den verstreut liegenden Bäumen, in denen die Gruppen meines Auges lagen. Überall seltsame Stimmung. Eine kleine Uniform verband die Gegenwart mit der Vergangenheit. Weihnachten mit den gewohnten Liedern. Und aus den Unterständen lachten die Lieder der famosen Arbeitskämpfer Ossen weiß und grausig blau die Weihnacht. Leichter Nebel lag an dem gelben Sternenblauen durch, der hier und da in einem Schieß. Dieser Arica findet noch leider nicht bei den kämpfenden Truppen noch in die Aufnahmen die jenseitig werden muss, vielleicht für die ältesten Abzüge die richtiger. Unsere Führung wird es wissen. Jetzt liegt ich in einem Heeresbetrieb, der den Radoub regelt und muss mich damit begnügen, die berühmten Erfolge unserer Kampftruppen im Tablatt, in Kunstdruck und in der Weihnacht mitzuerleben. - Weihnachten wird diesmal bei mir vorübergehen, denn bis Mitte Dezember darf ich bei den Weinen sein. Bei uns werden die Tage im Kreis nicht weitergehen, wie sie im Kalender stehen. Wenn der Valer zu

Merkwürdige Beobachtung

Challenge Design
from **Challenge Patterns**



A black and white portrait of a young man with short dark hair, wearing a dark military-style uniform with a high collar and a visible belt. He is looking directly at the camera with a neutral expression. The background is plain and light-colored.

Plutokratie in Reinkultur

Britische Dividenden-Schweineerei

Die Schlossverträge des Churchill-Kabinetts, die gegenwärtig mit deutscherseitiger Beschränktheit die Sätze der USA für ihre zusammenstrebenden Wirtschaftspolitiken erledigen, haben in den letzten Wochen leidliche Bedrohung einer ungebundenen sozialen Verantwortlichkeit angelöschen. So feiner der vielen Kritikreden, die das englische Volk jetzt über sich ergehen lassen muss, seien Auslässe auf herkömmliche Aufstellungssätze wirtschaftlicher und sozialer Wiedergewölbung. Monatlich hat man den Eindruck, das sich die internationalen Kriegsbesitzer zu *Social Plutokratien* entwidmeten. Eine solche Umbenennung der Firmen kostet nicht viel, aber im Großen ist es schamhaft, die seltsame britische Kriegs-eropponade eingestellt.

So finner letzten Rede vor dem deutschen Rüstungsausschusst hat der Süßherren Schönungsauflage auf die sozialen Deutlichkeit des britischen Kriegs-Kapitalismus hingedeutet. Er hat dabei auch auf die ungewöhnlichen Dividenden-Schweineereien hingewiesen, die besonders im letzten Kriege im englischen Wirtschaftsleben Platz gesäuft haben. Und während man mit Empörung feststellen konnte, dass zum Beispiel die englischen Rüstungsinvestitionen 76, 80, 85, 140, ja 160 Prozent Dividende eintreteten, betonte er zugleich mit schmalem Humor und mit einem Sinneszug auf die deutsche Wirtschaft: "Das würde ich nicht dulden. Ich glaube, das kann uns nicht wieder die Hälfte weg, und wenn dem Reich müssen wir den Raum freihalten, das es wieder im Interesse der Volksgemeinschaft angreifen kann."

Es steht genügend einschneidendes Material aus englischen Zeitungen und Wirtschaftsstäffeln selbst vor, um die von sozialen Verantwortungsschüttel getragenen Worte des Führers gegen die Summepreise der englischen Kriegsindustrie und ihrer Methoden abzulehnen. Aber selbst ein Kenner der englischen Wirtschaft erkennt, wenn er zum Beispiel eine einschneidende Zulammstellung englischer Dividendenauszahlungen durchdringt, und wenn er sich vorstellt, dass die Kriegsgewinne in Monaten eingeschmolzen würden, wo das enklusive Volk schwerste Schicksalsfälle und hundertfaches Glück ertritt. Hier hat man einmal die *Plutokratie in Reinkultur*. So sieht das wahre England aus. Und das sind die Gedanken-Krieger, die der Menschheit von oben Zukunftsversprechen versprechen und die angelebt in der Gegenwart soziale Versprechen liefern, die man einfach nicht genau brandmarken kann.

Wir streifen einige — wie gesagt, völker einwandfreie — Zahlen heraus: Der Rüstungskonzern Gothaer 220, nahm bereits für das Geschäftsjahr 1939 eine Gesamt-auszahlung von 225 Prozent vor. Die Vancalibre Steel Corp. setzte genau vor einem Jahrzehnt auf: "In vier Kriegsmonaten haben wir infolge gewisser Preissteigerungen schmal so viel verdient wie im ganzen Jahre 1938. Unter Reingewinn stieg unser 133.741 Pfund auf 969.301 Pfund." Im letzten Jahre wurde auch dieser Plutokratentreff noch um Ratenlängen geschlagen. Die englischen Flugzeugmutter-Helden-Paare haben nach den Angaben des "Daily Telegraph" laut Bilans 1939 einen Gewinn von 951.000 Pfund Sterling erzielt, was eine Steigerung von 400.000 Pfund Sterling gegenüber 1938 bedeutet. Die Gewaltauslastung an die Aktionäre der Flugzeugfabrik et-

reichte im Geschäftsjahr 1939/40 nach einer Befestigung von "New Coronis" 44,8 Prozent.

Über es kommt noch schöner! In der Fachzeitschrift "The Commercial Motor", die in London erscheint, werden folgende Dividenden der englischen Kraftfahrzeug-Industrie aus den letzten Jahren mitgeteilt: Danis Brothers Ltd. 100 Prozent Dividende, Super Oil Seals and Casters Ltd. 40 Prozent Dividende, L. Gardner and Sons, Ltd. 100 Prozent Dividende. Von dreihundert sozialen Aufwendungen ist in keiner dieser Geschäftsbücher die Rede. Die Höhe der auszeitlichen Dividenden beweist einwandfrei, das Mittel dafür nicht zur Verfügung gestellt wurden. Die Schwindelerregende Südlichen Automobil erreichte mit 6,7 Millionen Pfund den höchsten Gewinn im letzten Jahrzehnt. Das Unternehmen verlor im letzten Jahrzehnt als 800.000 Pfund über eine Dividende von 64 Prozent aus. Der in der ganzen Welt bekannte Dunlop-Konzern hatte 1939 einen Reingewinn von 2,8 Millionen gegenüber einem loschen von 1,5 Millionen Pfund Sterling im Vorjahr. Der Reinsgewinn der Bethlehem Steel Corporation, einer amerikanischen Kriegsfeuerwerksfirma, die von der englischen Reisierung Bestellungen erhielt, stieg von 8,2 Millionen auf 21,7 Millionen Dollar, der Reingewinn des Anacantra Copper Consensus von 7,2 Millionen auf 17,8. Und so weiter, und so weiter!

Die wahre Bedeutung dieser geradezu grotesken Ziffern wird jedoch erst klar, wenn man bedenkt, daß es sehr oft die Leute sind, die den verschiedenen Unternehmensgruppen gehören, kein Wunder, daß ein großer Teil von ihnen bereits den Macht- und Trümmermarkt der britischen Heimatlinie der Dänen geschult hat und heute in Kanada oder New York sitzt, um sich dort weiteren Gehälften und vor allem der Aufzehrung der öffentlichen Meinung der Staaten zu widmen. Wenn eine Firma gezielt interessiert diese Erzähler des Empire, wie ihr Wohlwollen fördern, beweisen, nicht in geringster Weise, wenn eine Firma gegen hunderte oder tausende Pfund für Unterstellungen an fronde Arbeitgeber oder Unterliebhaber von Werksangehörigen auswirkt, so fühlt sie sich bereits wie ein Wohltäter der Menschheit. Man kann ja auch die kleinen Summen, die etwa das britische Königspar für die Herstellung von Kriegsmaterial, Konzernen oder Übersee-Unternehmen, das eindeutige Kriegswinterhilfswerk ist, demonstrieren: ein Himalaja-Gebirge von sozialer Einsichtskraft. Man kann nur sagen, es wird höchste Zeit, daß mit den unzähligen Dividenden-Schweineereien überhaupt mit dem Churchill-England aufgeräumt wird. Das Jahr 1941 wird dazu sicher sinnende Gelegenheiten liefern.

"Queen Mary" als Truppentransporter

Berlin, 23. Dez. Es wird gemeldet, daß der S1253 BRIT. groß "Gardencamper" "Queen Mary", welcher bei Kriegs-ausstattung noch ein Vorblatt und drei lange Monate aufgelegt war, jetzt Truppentransporter zwischen Australien, Bombar und Asien ausführt. Sein Fahrga-Vermögen als Truppentransporter soll 6000 Soldaten betragen.

Das Schiff ist für seine letzte Verwendung umgedaut und mit Tarnfarbenen Kleidern versehen worden. Seine Bewaffnung besteht nur aus einigen 15-Zentimeter-Geschützen.

Glanzleistung Londoner Illusionisten

DNB Berlin, 23. Dez. Es ist nichts zu blöde, um nicht vom Londoner Nachrichtendienst erfunden zu werden. Am Montag feste er den Dummen, die zwar immer weniger, aber doch nicht alle werden, folgende "Sensationelle Meldung" vor:

"Vor kurzer Zeit erschien eines nachts Blasate an den Mauern von Paris, die französische Flieger ausforderten, in die deutsche Luftwaffe einzutreten. Sie besetzten England als den Erbfeind Frankreichs, wie die freie französische Nachrichtenagentur berichtet. Sämtliche Blasate wurden in der Nacht abgerissen, einige Tage später wurden neue Blasate angebracht, auf denen mit Reparationen für diejenigen gedroht wurde, die die ersten Blasate abgerissen hätten. Diese neuen Blasate blieben noch zwei Stunden stehen. Sie wurden im hellen Tageslicht von jungen Franzosen unter Zuhilfenahme der Menge und sogar unter den Augen der deutschen Polizeibeamten abgerissen."

Man kann sich vorstellen, wie es in dem Spaziergang des Erfinders dieser sogenannten Meldung aussieht. Soweit ist also England auf den Hund gelommen, doch es zu solchen Erfindungen greifen muß, um die Illusionschaukel weiter in Bewegung zu halten. Daß die ganze Sache von A bis Z erfinden ist, brauchen wir nicht erst zu betonen, wohl aber, daß dem Erfinder dieser War und seinem ganzen vertretenen Anhang noch die Augen übergehen werden über die Leistungen unserer Luftwaffe ohne irgendwelche Hilfe und Land überall zu erbeben versucht.

Ein Schwede fuhr durch Hamburg

und fand alles wie früher

Stockholm, 23. Dez. Entgegen aller Behauptungen zeigt Hamburg und vor allem das Hafengebiet Hamburgs eine verschwindend kleine Anzahl Bomben-schäden, erstaunt wie die schwedische Luftschiffabendzeitung berichtet, der führende schwedische Luftschiffabendzeitung Gunnar Jonsson, der am Samstag von einer Studien-reise aus Deutschland nach Stockholm zurückkehrte. Oberleutnant Jonsson betont besonders, daß er mit der Delegation schwedischer Luftschiffabendzeitung, deren Leiter er war, ohne jede Beschränkung in Hamburg habe herumzufahren können. Hamburg habe ungefähr den gleichen Anblick geboten wie im Frieden. Man habe keine zerstörten Kiel und keinen zerstörten Kron sehen können. Zum Turm der Hamburger Michelkirche aus habe man sich im Gegenteil davon überzeugen können, daß Schuppen und Magazine ausnahmslos wie früher dastehen.

Wöchentlich betonte Oberleutnant Jonsson besonders das außerordentliche große Entgekommen und Verständnis, das den deutschen Behörden ihren schwedischen Gästen entgegenbrachten.

APOLLO
MORITZSTR. 6

CAPITOL
AM KURHAUS

Unser Weihnachts-Festprogramm!



Käthe Gold - Ewald Balser

Fita Benkhoff - Theo Lingen

Eine einzigartige Filmschlöpfung von starker Eindringlichkeit!

Ein heiter-ernstes Spiel von Liebe u. Soldaten

Jugendliche zugelassen

Beginn: Wo. 3. 5.15, 7.30 Uhr

• An den Sonn- und Feiertagen Beginn 1.00 Uhr •



Ein Lustspiel aus unserer Zeit

mit JUPP HUSSELS - LUDWIG SCHMITZ

Bezugschein ist unser Humor

Nicht für Jugendliche

Beginn: Wo. 3. 5.15, 7.30 Uhr

Das
Tagblatt
im Feld

Lassen Sie Ihren
Feldgrauen das
"Wiesbadener
Tagblatt" regel-mäßig zustellen,
so bereiten Sie ihm
eine ganz besondere
Freude, denn jeder
Soldat liest gern von dem,
was die Heimat
zu berichten hat.
Die pünktliche
Zustellung be-
sorgt auf Bestell-
ung der Verlag



die
Sohne
Mußbaronias
das heilige
Weihnachts-
Gebient
in erster
Auswahl
kommt alle
anderen Muß-
instrumente.
Musithans Ropp
Wiesbadens 22

SCALA
Varieté

Unser Festgeschenk!

Ein grandioses

Weihnachts-Programm

die einzigartige Sensation

Exotische Musik! Exotische Menschen!

Andres Canas

und sein weltberühmtes

Original-Marimba-Orchester

aus San Salvador

Hier offenbart sich die Musik der Rumba u. Tango
in ihrer ureigensten Gestalt, sie schwält zu einem
Rausch unerhörter Freude u. mitreißenden Wirbels an.

Dazu 7 Varieté Attraktionen

An beiden Feiertagen geänderte Anfangszeiten:

Nachmittags: 3 Uhr (Ende 5.15 Uhr)

Abends 6.30 Uhr (Ende 8.40 Uhr)

Vorverkauf: 11-1 und 4-7 Uhr Scala-Kasse Ruf 259 50

Tropstein-Grotte

Täglich abends ab 7 Uhr

TANZ

An beiden Feiertagenbereits ab 4 Uhr

Deutsches Theater Wiesbaden

Infolge mehrfacher Erkrankungen wird am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember nicht

Rosenkavalier

sondern:

Tannhäuser

zur Aufführung kommen

Anfang 16.30 Uhr Ende nach 20 Uhr

Gardinen-Wascherei

Ausbesserung

Eigene Werkstätten

Gardinen-Industrie

LOUIS FRANKE

Wilhelmsstr. 28, Ruf 28508

Neuanfertigung - Umarbeiten

Bef federn Reinigung

mit moderner
Reinigungsmaschine

Bell Werner

Wiesbaden, Kirchgasse 29, 1. Ecke
Friedrichstraße / Telefon 17926

Angebot oder Nachfrage?

Bonner Krankenkasse

gegr. 1908

Aufnahme ohne Untersuchung für alle nicht Versicherungspflichtige
Zahlung unguelt. Rechnungen auf
Siebzehn dir. an Arzt bzw. Heilpraktiker. Bei Krankenhausentnahmen Verpflichtungsschein zu Lasten der Kasse. Kriegsärzte
eingeschlossen.

Beiträge monatlich RM 2,25 ab

Prospekte durch

Bezirksdir. Wiesbaden

Moritzstraße 3 Ru. 237 51

Geschäftsstelle täglich von 9-1 Uhr

1941
Nicht vergessen
den Freunden
und Kunden

Neujahrsgruß auf einer
schön gedruckten Neu-
jahrs-karte zu übermitte-

ln. L. SCHELLENBERG'SCHE

BUCHDRUCKEREI

Wiesbadener Tagblatt

Fernsprecher 59631

es ist gleich,
der große Tagblatt-Anzeigenkai
gibt erschöpfende Auskunft

Dienstag, 24. Dezember 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

Emmy Kraßmöller
Günter Weist
 Gerichtsassessor
 Weihnachten 1940

Wiesbaden
 Georg-August-Str. 7 z. Z. Wachtmester
 im Felde

Gerda Sonntag
Heinz Eckel
 Verlobte

Weihnachten 1940
 Sedanplatz 7 Gottfried-Kinkel-Straße 15

Anneliese Reith
Heinz Tölle
 Verlobte

Wiesbaden
 Börder Straße 11 Osnabrück
 Weihnachten 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

LOTTI SCHWAB
KURT HENER

Weihnachten 1940

Wiesbaden
 Loreleyring 2 Wiesbaden
 Loreleyring 3 z. Z. im Felde

Als Verlobte grüßen:

Friedel Basting
Philipp Dernbach

Wiesb.-Dotzheim
 Siedlung Tatheim z. Z. im Lazarett

Anneliese Brunck
Albert Hofmann
 VERLOBTE

Wiesbaden, Weihnachten 1940
 Roonstraße 6, I. Biehlstraße 2

Kurt Uhrig
 Obergefreiter in einem Inf.-Reg.

Anni Uhrig
 geb. Hofmann
 Vermählte

Trauung Wiesbaden 25. Dez., 14 Uhr Lutherkirche
 Gartenfeldstr. 17 Hobusburgerstr. 16

Willy Schneller
 Feldw. in einem Inf.-Reg.
Carla Schneller
 geb. Reitersahn
 Vermählte

Wiesbaden, den 25. Dezember 1940
 Trauung 14-15 Uhr Marktkirche

Ihre Vermählung beeilen sich anzusegnen

Rudolf Malzy
Anni Malzy
 geb. Stauch

Wiesbaden, den 25. Dezember 1940
 Blücherstraße 46

Trauung: 25. Dez. 14.30 Uhr in der Ringkirche

Eugen Herberg
Röte Herberg geb. Struth
 VERMÄHLTE
 Weihnachten 1940
 Mainz-Mombach Wiesbaden, Luisenstr. 14

Die Verlobung meiner Tochter
Marietta mit Herrn Herbert
 Schramm gibt bekannt

Grau Else Kolb, Wiss.
 geb. Bossong

Wiesbaden
 Rößlerstr. 12

Meine Verlobung mit Fräulein
Marietta Kolb gebe ich hiermit
 bekannt

Herbert Schramm
 Beutnant in einer Jagdstaffel

z. Z. Wetzlar
 Bahnhofstr. 24

Weihnachten 1940

Wir haben uns verlobt

INGEBURG TRAUTMANN
KARL DORSCH
 Unteroffizier in einem Inf.-Regt.
 WEIHNACHTEN 1940

Oberstein

Wiesbaden
 z. Z. im Felde

Ihre Verlobung geben bekannt

Martha Gießelmann
Alfred Bohnenberger

Weihnachten 1940

Frankenberg/Eder Wiesbaden

Stiftstr. 16

Unseren Lesern und Freunden in
 Feld und Heimat zu Weihnachten

alles Gute

Über allen persönlichen Wünschen
 steht uns als einziger und größter

der deutsche Sieg!

*

Verlag u. Schriftleitung des
 Wiesbadener Tagblatt

Die Verlobung ihrer Kinder
 erfreuen sich anzusegnen

Willy Dollroeder u. Frau
 Ferdinand Müller u. Frau

Wiesbaden Holzsteinstraße 11

Weihnachten 1940

Elisabeth Wollmeier
Ferdinand Müller
 Verlobte

Wiesbaden Holzsteinstraße 38

Weihnachten 1940

Stadt Karten

Minna Hilbauer
Heinrich Schmidt
 Grüßen als Verlobte

Wiesbaden Steinasse 29

Gießen-Wiesbaden
 Kornblumenstr. 46

Weihnachten 1940



Franken
 heut' oder morgen
 wir sorgen!

Arztkosten, Arzneien, Krankenhauspflegekosten 2. oder
 3. Klasse, Operationskosten, Bestrafung, Röntgen-
 aufnahme, Bäder, Kahnbehandlung, Wochenhilfe,
 Sterbegeld — all dies erstatten wir Ihnen schnell und
 kulant im Rahmen unserer Tarife und Bedingungen.
 Unser Beitrag: Jedes Geldbeutel angepaßt: Ab
 RMR 3,- monatlich für eine Person, RMR 6,- bei
 Einzelversicherung, ab RMR 6,- für eine ganze
 Familie einschließlich aller Kinder bis zu 15 Jahren.

Allgemeine Franken-
 VERSICHERUNGS - AKTIENGESELLSCHAFT, KÖLN

Wenn Sie eine zufällige gute Krankenversicherung suchen,
 finden Sie diese Möglichkeit unten

An die Allgemeine Kranken-Versicherungs-A.-G., Köln,
 Bezirkdirektion Frankfurt, Inn. Beutel & Schneider,
 Frankfurt a. M., Tel. 123 (Zel. 123) - Telefon 2954

Ich bitte um unverbindl. Zusendung Ihrer Tarife u. Bedingungen.

Vor- und Zusname

Beruf _____ Alter _____

Wohnung

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten

Frohe Weihnachten
 und
 ein gutes neues Jahr

STAHLWAREN HERBST Friedrichstr. 8



Ein gutes
 Kräftigungsmittel

für schwächliche, blutarme,
 im Wachstum zurückgebliebene Kinder ist **Kalk-Fluorid**, das wohlschmeckende biologische Vitamin-Kalk-Aufbaupräparat **Kalk-Fluorid**

Wahrer Segen
 für Mutter und Kind
 Broschüre durch

SALUS - REFORMHAUS
 Wiesbaden, Friedrichstr. 18
 om Schützenplatz - Tel. 21376

Erlöß, man soll es nicht verschwenden,
 den bringen Tag statt K-fest anzeigen.

flüssiges Fluorid

Verlangen Sie kostenl. unverbindl.
 meine ausführliche Anleitungsschrift
 in Deutscher und Englischer Sprache
 und durch ein einfaches anzuwendendes
 Medikament, welches Sie d. Apothek. beziehen können, in kurzer Zeit
 einen kräftigen Aufbau der Knochen,
 ohne Belastung strahlungsfreies kann.
Max Müller, Heimvertrieb,
 Bad Walther Hirsch bei Dresden.

Etagenhaus
gute Wohnlage, 6 x 2 u.
2 x 5-3-Zimmerungen
20 000 RM

2-Familien-Villa
Waldesnähe, 2x3 Zimmer,
Kü., Bad, reichl. Sub. Gart.
23 000 RM

Etagenhaus
Südviertel, lebt außer Zuh.
8 x 3-4-5. Wohnungen
40 000 RM

2-Familien-Neubau
vornehme Lage, gr. Garten,
aller Komfort, Garagen.
2x5 Zimmer, Kü., Bäder,
Zubehör
55 000 RM

Villa
sehr schöne Lage, gr. Gart.,
hoch, Garage, all. Komfort,
8 x 3. Kü., 2 Bäder, Winterg.
Terrasse, Balkone, reichl.
Zubehör, sofort besichtbar
55 000 RM

Etagen-Neubau
9 Wohn. je 2-3. Kü., Bad
59 000 RM

Mehrfram.-Villa
vornehme Kurlage, sehr sch.,
Wohnungen, Garten, Gar.,
Zentralheizung
65 000 RM

Geschäfts-Wohnhaus
am Michelberg, 2 Läden,
Wohnungen
85 000 RM

Geschäfts-Wohnhaus
a. d. Panorama, Friedensw.,
415 000 RM, best. Mieten
je 15 000 RM, Läden,
Wohnungen
105 000 RM

J. Schottencels & Co.
Immobilien
Weberstraße 25, Tel. 27225.

Etagenhaus

Bahnhofsnahe, mittl. Wohnungen, rentabel, mit 20 000 RM Ansatz, s. verl.
A. Diebels, Immobilien,
Neugasse 26, Telefon 25889.

Etagenvilla

massiver Bau, Kurlage, lebst. Wohnungen einstöckig, Daus, Werk- und Lagerräume, große Keller, glasüberdachter Hof, Tiefgarage, bei RM 50 000,- Ansatz, zu verkaufen.
A. Diebels, Immobilien,
Neugasse 26, Telefon 25889.

Etagen-Villa

schöne freie Lage, 2 Woh. von je 4 Zim., Küche, Bad, Zentralh., 2 Kleinv. für RM 52 000,- zu verkaufen.

Wohn- u. Geschäftshaus

beste Kur- u. Verkehrs., 2 Läden, Werkstatträume, f. jed. Geschäftszweck geeignet, 3 neu erstellte Wohnungen für RM 45 000,- zu verkaufen.

Aug. Th. Beckhaus
Immobilien — Hypotheken
Wilhelmstr. 20 Telefon 28839

Kleines modernes Landhaus

mit circa 5-6 Zimmern, Zentralheizung, am Wald in freier Höhenlage, zum Frühjahr 1941 freierneidend, zu kaufen geplant, Angebote unter W 104 an Tagbl.-Bl.

1-2-Fam.-Villa
von Selbstbauer gebaut,
Angebote unter A 155 an den Tagblatt-Berlag.

**Sich einzustellen auf
neue Anforderungen**
setzt Unterrichtung voraus,
im Text- und Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatt“ finden Sie immer wertvolle Aufklärung und Anregung!

Verkäufe

Kräftr. älteres Arbeitsstueck
zu verkaufen
R. Schierlein,
Hilbersaalle 1
Fr. Kanarien-
Söhne zu verl.
Dietenbach,
Steinstraße 18, 1
Gold-Serr. Arm-
banduhr zu verl.
Giebel,
Dr. Kürsch. 10, 2
Neup. hämatoser
Belastungen
Gr 42 x 400,-
zu verkaufen
Anzahl 27 und
28. Des vormitt.
Kaufmann,
Winfeler Str. 5
Edm. Seelmann,
neuest. ansehn.
Manuel m. Walz-
tral. im Relieft.
Mod. 42-44, a.
Ano. 104 TB

Clea. mob.
kr. Kleid.
neum. zu verl.
ab Freitag,
Kanzelstr. 51,
2. Stock 16.

Soziet. modern.
Mufflon-Mantel
umfangreicher Über
(300,- RM)
zu verkaufen
Seineh. Gestell
Nebekraut 19.

Braun-rosa
farbenes
Seidenkleid,
gr. mittl. Gr.
(51) Bla.
zu verl.

Antike Möbel,
Kochblatt, gr. mittl.
zu verl.

Antike Möbel,
Kochblatt, gr. mittl.

Stolz in Pflicht und Opferfreude

Der Dank an unsere deutschen Frauen
Von Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink

NSG. In der Kriegswohnmutter des Jahres 1940 führen wir auf, wie viel die Tiere der Schwunde mit unserem eigenen Leben und Leid verbunden ist. Wenn in der längsten und dunkelsten Nacht des Krieges die Menschenleben sterben, so verlieren ihr normales Licht verdunkeln wird uns eine einzige Weißigkeit der lebenspendenden Mütterlichkeit, wird ihnen in der Stunde der Zeit aus trostloser Gewissheit. Die großen Ereignisse dieses Krieges sind an den Frauen nicht vorübergegangen. Sie haben auch wie außergerufen, ihren Anteil zum sechsten Lebensstadium beitragen, allen voran die, die der Nation einen getöteten Menschen opferten, die Frauen und Mütter, welche Augen in diesen Tagen verdeckt nach einem Antis eingeschauten, das sie nie mehr leben werden. Um diese Frauen schließen wir uns, die diektur Stunde enger. Ihnen gilt unter besonderer Besinnung. Wir danken Ihnen für Ihre Lasterheit, die uns alle bestärkt – Ihr Vater vermag kein Dank auszuschreiben.

zu erkennen.
Nächt ihmen wollen wir in dielen Tagen iemer gedenken,
die die Waffen für Kampf und Sieg schmiedeten. Unermüdlich
schafften in diesen Monaten die Frauen in den Waffenfabriken
die wertvollsten Gegenstände allerorts. Sie haben zu ihren
herausforderlichen Bürden den angepaßten Einatz in den Fo-
rressen auf sich genommen, damit den Soldaten die Waffen
möglich ausgingen. Wir haben gesehen, was wir vermochten,
um ihnen mit Leib und Seele zu vertrauen. Los zu erziehen, und
auf sie zu vertrauen erfreut uns jetzt, wie ich an vielen Stellen die
große Freude und Zufriedenheit der Frauen heim. Das der
Vater angedeutet den Empfindungen an der Leibesangst ihrer
und ihren Arbeitssammlerinnen den Pant der Ratten auslöschen,
was für sie und alle übrigen Schaffenden das Schönste, was
man selbstsein könnte.

Unter ebenso ehrlicher Fassung soll der Landtag zu wir
find in diesem Jahre immer fort geworben, wie haben nichts
entdekt. Vieles hätten wir vermuten müssen, wenn sie weniger
heilig, weniger verantwortungsfreudig gewesen wären. Ob-
wohl schon seit Jahren mit allen Kräften angespannt, haben
sie in den Monaten des Krieges auch ihr Bestes hergegeben.
Wir werden es ihnen nicht vergeben.

Auch die Haussfrauen haben begriffen, worum es heute geht; sie haben sich als politisch denfende Menschen gesezt und der Führung die Gewissheit gegeben, daß dieser Krieg auf ihrem Namen als Räderwerk der Männer findet.

Unvergleichbar war die Zahl der Helferinnen, unermüdlich waren die Gaben, Einkauf, wenn sie angefordert wurden. In kommen der Nachwuchsschafftshilfe, die sich Millionen und mehr Millionen von Frauen verpflichtet fühlte, um die kleinen Kinder und den Soldaten zur Verstärkung. Ihre Hilfsbereitstelt ist in diesen Monaten wohl allen Deutschen ein Beispiel geworden. Sie haben sich nicht des Danzes wegen gekleidet; ihr steter Bereitsein war ihnen leibhaftiger Ausdruck einer Haltung, die die Menschen anders wöltest in einem Krieg aus engste verbunden. Gans besondere erinnern wir uns in diesen Tagen lener großen Sondervereinäcke, zu denen auch wir auferufen worden sind.

Den vielen kleinen Mittelstiftungen in Stolt-, Selle- und Oettersdorff, in Kreis- und Bau-müllern wird unsere Anerkennung ausreichend. Sie haben uns geholfen, anzum zu sein und überall da, wo eine schwache Stelle war, verlässliche Hilfe anzubieten. Sie haben durch organisierte und praktische Maßnahmen, durch bereitwilliges Einordnen in die Gemeinschaftsorganisation, die Einheit der deutlichen Frauenarbeitsgruppe gefestigt und für den Heind unangetastbar gemacht. Sie stehen ihr Dorf in stand mit all jenen draußen in den Landen, deren Stolz es ist, ein innern Aufbau umfassend und geistig gesund zu haben.

beständigen Lebens mitgestaltend arbeiten zu können. Der freundliche Sohn der Kerzen, mag uns in diesen Tagen für lange Zeit ausspannen und in uns hineinführen. Im nächsten Jahre wollen wir dann weiter arbeiten mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie bisher, um Damit nicht beloßt — denn eins willst wir: In hundert Jahren braucht man nicht mehr unsere Namen zu kennen, noch mehr einzelne Leistungen aufzuführen, aber man soll sagen können: Damit als das Schild der Deutlichkeit erstrahlt, als der Schauspieler Schausmann identifiziert, da daß sein Name bestimmt ist, fein und klar, was er gewollt hat. Es kann aus Deutlichkeit heraus nicht mehr geschehen, daß wir Menschen aus dem Leben auscheiden könnten, was es ermöglicht, übermenschliche Weisheit einer Seele in jedem Hause, in jedem Dorf, in jeder Stadt Menschen begreifen zu haben, daß ihr seineswertsartiges Leben absolut bedeutet, gemeint an dem, was die Gemeinschaft darunter gewinnt: Männer, Frauen und Kinder, die erkannt haben, wo es darauf ankommt, daß herzestruholt und ausgerichtet, wie das Leben es fordert. Es wird unser Sohn sein, der in dieser Zeit die Gräben ihren angemessenen Teil an der Neuordnung des Reiches übernehmen durften und das sie willig und fähig waren, es zu tun.

Die Kraft zum Besitzthalen und Durchsetzen wird uns auch im kommenden Jahr aus jener Quelle erwarten, die uns bisher alle zusammengehalten hat, aus jener Gemeinschaft, die uns als Deutsche wissen lässt, dass wir uns nicht einsam von den anderen trennen, aber das will alle Kinder und Soldaten des Führers sind und das kommt zu jedem Deutschen die Brüderlichkeit, die unsre Kraft im Gleichgewicht hält und dadurch unwiderrücklich macht.

Mexiko wehrt sich gegen deutschfeindliche Filme

Dauerwellen

in fachmännischer Ausführung
durch Damenfriseur

**Europameister Brüssel
Grand Prix-Sieger Brüssel**

Weinflaschen

kauft und holt ab
E.Klein, Westendstr.15, Tel. 25173

Hasen- und Kaninfelle kaufen stets

H-Eisen

Gußbruch
und **Metalle**
kauf und holt

Summistempel
Trucksachen - Etiketten
Safert **H. TEPPER**
Sachdruckerei u. Stempelfabrik
Karlsruhe 13 . Ruf 25361

Briefmarken-

Ankau Verkauf - Taxation
kostenlose fachm. Beratung
Otto Hase, Frankfurt a. M.
Bleibergasse 5 Tel. 21738

Klaviere
faust stets
PIANO-SCHMITZ
Rheinstraße 52.

Ranje aus Tridat

Pianos - Flügel
zu reellen Preisen.
ano-Haus Rob. Fr. Schwarz
anfluss 2 Main 8-10

afflich geprüfter
vierstimmer u. Reparatur-
emusikschule.
Johann Seitz, Roentgenstrasse 12
Telefon 20109.